

Kai Buch

## **Pfingstbewegung 2001 von außen gesehen: (Einsichten – Rückfragen – Einsprüche**

Was ist das Charakteristische an der Pfingstbewegung aus der Sicht von Außenstehenden? Welche Erfahrungen wurden mit ihr gemacht und was unterscheidet sie von der charismatischen Bewegung? Diesen Fragen ging ein Student des Theologischen Seminars Beröa des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) im Rahmen eines Jahresreferates im Herbst 2001 nach. Es trug den Titel „Pfingstbewegung 2001 – von außen gesehen: Einsichten, Rückfragen, Einsprüche“. Dazu wurden 70 Kirchenvertreter verschiedener Denominationen befragt, darunter 40% aus evangelischen Landeskirchen, 14,3% aus der römisch-katholischen und 44,3% aus verschiedenen nicht-pfingstlichen Freikirchen. Darunter waren 51 Pfarrer, Pastoren oder Prediger sowie andere vollzeitliche Leiter und Mitarbeiter.

Als Hauptmerkmal der Pfingstbewegung kristallisierte sich aus den acht Fragen der Erhebung mit 110 Nennungen der Heilige Geist als dritter Artikel der göttlichen Trinität heraus, der durch diese wiederentdeckt worden sei. Mit insgesamt 100 Angaben folgten die Charismen oder Geistesgaben, 90x wurde die Lebendigkeit der Pfingstbewegung in ihren verschiedenen Facetten als Charakteristikum genannt. Weitere Wesenszüge sind die Glossolie (oder Zungenrede, 80x), das Glaubensleben der Pfingstler (80x), das man mehrheitlich als ernsthaft, gebetseifrig und hingeeben bezeichnet und die Geistestau (40x), die noch kontroverser behandelt wird als die Glossolie. Ebensooft wird pfingstliche Exklusivität in Form von Elitedenken und Überheblichkeit angesprochen. 30x wurde der Missionseifer der Pfingstbewegung genannt, weitere häufiger vorkommende Charakteristika sind Erfahrung(stheologie), Heilung, Bibelbezug, fehlende Nüchternheit sowie mangelnde Ökumene und ungenügende Theologie.

Schreibt man die Geschichte der Pfingstbewegung anhand der in einer Frage angegebenen Stichworte, so ergibt sich daraus folgende Entwicklung (die Stichworte sind *kursiv* gekennzeichnet und wurden unverändert übernommen):

„Die Pfingstbewegung hatte ihren Ursprung im 19. Jahrhundert, als u.a. Prediger wie R.H. Torrey wirkten. Zur eigentlichen Entstehung Anfang 20. Jhd. kam es dann in Nordamerika, genauer: den USA (2x), wo die Versammlungen in der Azusa Street herausragende Bedeutung erlangten. So ist sie neueren Datums und entsprang u.a. der Industrialisierung und dem Individualismus. Von Beginn an war ein sozialer Bezug spürbar, der auch ins Ghetto hineinreichte. U.a. von dort wurde sie afroamerikanisch geprägt. Sie war Kirche für Arme und Reiche, hatte jedoch vor allem kleinbürgerliche Zusammensetzung bzw. Mitglieder zumeist a. Arbeiterklasse stammend.

Die Bewegung (2x) war eine Erweckung (2x), ein erwecklicher, authentischer und geistlicher Aufbruch (je 1x), der zu Veränderung, Wachstum und Fortschritt führte, da weltweit und missionarisch gearbeitet wurde. Die Mission (3x) führte international zu einer Gemeindebewegung, die spalterisch aber auch zu Spaltungen (2x) und Zersplitterung (2x) führte. Mehr noch: viele Spaltungen waren das Ergebnis dieses Spaltpilz, der eine Gefahr darstellte.

Die Bandbreite internationaler pfingstlicher Charaktere reichte von Smith Wigglesworth bis David Duplessis, an Organisationen formierten sich u.a. die Geschäftsleute des vollen Evangeliums.

In Deutschland konnte die Pfingstbewegung auf pietistische Wurzeln zurückgreifen, wurde jedoch mit der Berliner Erklärung (8x) (leider / pers. Anm.: Ich lehne sie ab!) (je 1x) verurteilt. Es gründeten sich u.a. der Mülheimer Verband (2x), die Elim-Gemeinden und die Gemeinde Gottes, man sang Reichslieder. Sie wurden ausgegrenzt und als Sekte (2x) bezeichnet und verhielten sich selbst auch zu wenig ökumenisch, haben aber trotz „Berliner Erklärung“ durchgehalten! Später kam es u.a. zur Gründung der Bibelschule Beröa, des BFP (2x), deren Präses heute Ingolf Ellßel ist, und der PBC als politischer Gruppierung. Der bekannteste Pfingstprediger ist Reinhard Bonnke (4x).

Mitte des vergangenen Jahrhunderts kam dann ein charismatischer Aufbruch dazu. Diese junge, wachsende charismatische Bewegung brachte zunehmend Liedgut englischer Art, eine primitive Kirchenmusik. In den 90er Jahren machte der Toronto-Segen (2x) Schlagzeilen.

Gegenwärtig muss man sagen: Die Pfingstbewegung ist „ein weites Feld“, undurchsichtig und unüberschaubar aufgeteilt in mehrere Gruppen mit einer Spanne bis hin zu Peter Wenz und Bonnke. Viele Pfingstgemeinden sind zu Wohlstand gekommen, was zur Erlahmung des missionarischen

*Engagements* geführt haben mag. Zudem gab es *enttäuschte Menschen, deren Erwartungen nicht in Erfüllung gingen*. Gegenwärtig sind die Pfingstgemeinden eine „*Minderheitenkirche*“ in Europa, wenngleich es international vielleicht heißt: *500 Mio. Pfingstler weltweit (?); ebenso 90 Mio. Expfingstler (?).*“

Eine Frage der Erhebung war die Bitte, einen Satz zu vervollständigen, der mit den Worten „Die Pfingstbewegung ist für mich ...“ begann. Die 70 Eindrücke, die so weitergegeben wurden, lassen sich in 11 Gruppen gliedern, wobei einige Aussagen zwei Kategorien zugeordnet wurden (Zitate sind wieder *kursiv* hervorgehoben):

Die mit 21 Angaben, d.h. 24%, größte Gruppe ist diejenige, die in der Pfingstbewegung eine Aufforderung bzw. Herausforderung für andere Kirchen bzw. Christen sieht. So ist sie *ein wichtiges Stück Kirchengeschichte und eine Anfrage an die großen Konfessionen, die längst noch nicht beantwortet ist* (Theologe, röm.-kath.), *eine wichtige Herausforderung für die traditionellen Kirchen und Freikirchen im Blick auf den 3.Artikel des Glaubens* (Pastor, BEFG) und *eine Herausforderung für die bestehenden Kirchen, dass die „Äußerungen“ von Christsein erfahrungsbezogener sein müssen* (Pfarrer, evang.-luth.). In einige Sätze mischt sich gleichzeitig die Warnung vor der Gefahr und Einseitigkeit der Pfingstbewegung, mit 11 Angaben, d.h. 13%, die drittgrößte Gruppe. In ihnen ist die Pfingstbewegung *eine Bewegung, der es um die geistliche Erneuerung der Christenheit geht, die jedoch von Fehlentwicklungen und Irrwegen nicht verschont blieb* (Pastor, STA) und *einerseits eine geistliche Herausforderung, und zum anderen eine Warnung, nüchtern bei dem zu bleiben, was das Neue Testament verheißt und was nicht* (Leiter eines Werkes, evang.-luth.). In der negativen Form heißt dies *der vergebliche Versuch, Gottes Geist und Gnade unseren Wünschen gefügig zu machen. Daran ändert auch ihr weltweiter „Erfolg“ nichts* (Leiter eines Werkes, BFeG) und *ein Krankheitssymptom, hervorgerufen durch die leblosen Volkskirchen, die die geistlichen Dimensionen besonders im Gottesdienst sträflich vernachlässigen* (Pfarrer, evang.-luth.).

Die knapp zweitgrößte Gruppe mit 20 Angaben, d.h. 23%, sieht in der Pfingstbewegung einen mehr oder weniger gerne gesehenen Teil der Weltchristenheit. Einerseits also z.B. *Teil des Leibes Jesu Christi, seiner Gemeinde, mit der ich mich durch den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus bei allen Unterschieden in theologischer Ausrichtung und Frömmigkeit verbunden weiß* (Pastor, BEFG) und *eine Schwesterkirche, mit der ich gern*

*zusammen bin!* (Offizierin, Heilsarmee), andererseits aber auch *eine Frömmigkeitsbewegung, die nicht meinem Frömmigkeitsstil entspricht* (evang.-luth.). Neutral gesprochen ist sie *ein bemerkenswertes weltweites Phänomen, auf das die deutschen „Großkirchen“ aufmerksam werden* (z.B. Ökumene-Synode der EKD 2000) (Pastor, EMK), *vielleicht ein möglicher Glaubensweg, gemäß dem Rahner-Wort „Der Gläubige der Zukunft wird ein Mystiker sein“* (Pfarrer, röm.-kath.) und *eine legitime Form biblischer Gemeinden und wie alle anderen gelegentlich kritisch zu hinterfragen* (Prediger, BFeG).

Die viertgrößte Gruppe mit 10 Angaben, d.h. 11 %, betont das Wirken Gottes durch die Pfingstbewegung als gutes Eingreifen bzw. Zeichen. Sie ist *wie ein Springbrunnen in trockener Kirchenlandschaft* (Priester, röm.-kath.), *ermutigendes Zeichen, dass Gott in jeder Zeit sein Volk erweckt und belebt* (Pastor, BEFG), *ein erstes Aufleuchten der Gottheit des Heiligen Geistes in der früheren Neuzeit* (Pfarrer, evang.-luth.) und *eine Erfrischung im Geist* (Pfarrer, evang.-luth.).

Mit 8 Angaben wird eine theologische bzw. historische Analyse der Pfingstbewegung gegeben. Einen unterschiedlichen Schwerpunkt setzen z.B. die beiden folgenden Äußerungen, die jeweils bei der Gründung ansetzen. Demnach ist sie sowohl *eine Richtung innerhalb der erwecklichen Tradition, die durch das Zusammenwirken unterschiedlicher theologischer Strömungen der Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts entstanden ist* (Pfarrer, evang.-ref.) als auch *veraltet, stammt aus dem 19. Jahrhundert, eine Bewegung, die ernstgenommen werden muß, weil sie aus den Armutsgürteln der Welt stammt* (Pfarrer, evang.-luth.).

In 6 Fällen wird vom Antrieb bzw. der Stütze der Mission gesprochen, den die Pfingstbewegung darstellt. So ist sie *ein wichtiger Bestandteil für die Dynamik des Volkes Gottes* (Pfarrer, evang.-luth.) und *einerseits begeisterter Glaube, andererseits Rückschritt hinter die Aufklärung* (Theologe, röm.-kath.). Diese Aussage gehört ebenfalls zur Gruppe von 3 Äußerungen, die über das Zeit- bzw. Unzeitgemäße der Pfingstbewegung sprechen. So geht sie z.B. mit und nicht gegen die Zeit da sie *eine rel. Gemeinschaft (ist), in der der Glaube gefühlsbetont gelebt und gefördert wird, was einem spirituellen Bedürfnis unserer Zeit zu entsprechen scheint* (Kirchenhistorikerin, EMK).

Von der Vielschichtigkeit sprechen ebenfalls 3 Beteiligte als *eine (in sich oft uneinheitliche) Herausforderung der etablierten Kirchen - faszinierend und ambivalent zugleich* (Pfarrer, evang.-luth.). Die Gefahr der Erlahmung wird in 2 Angaben genannt als *eine mehr oder weniger vermenschlichte, ins Stocken geratene Erweckung; aber die wohl lebendigste Freikirche* (Leiter

eines Werkes, BEFG). 2 Beteiligte bringen ihre gestiegene Akzeptanz der Pfingstbewegung zum Ausdruck, denn sie ist *näher gerückt. Ich habe mehr Vertrauen gefasst, Berührungsängste verloren und kann mir hier und da - nach vorheriger Absprache - gemeinsame Veranstaltungen vorstellen* (Pastor, BFeG) und *akzeptiert, aber nicht favorisiert!* (Pastor, Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes). Für eine Person ist die Pfingstbewegung *eine eher unbekannte Größe* (Theologe, röm.-kath.).

Insgesamt sind in der Umfrage alle Facetten der Wahrnehmung von großer Sympathie bis zu entschiedener Antipathie enthalten. 29% machten in der Begegnung mit Pfingstlern positive Erfahrungen, 25% schlechte und 46% der Befragten konnten von beidem berichten. So sind die Pfingstler *teils besser als ihr "Ruf"*, wie ein Pastor aus dem freikirchlichen Bund der Gemeinde Gottes schreibt, aber auch *oft exklusiv und elitär; oft weltfern, wenig gesellschaftsverantwortlich*, so die Äußerung eines evang.-luth. Pfarrers und Leiters eines Werkes, und ein Pastor des BEFG bemerkt *ambivalent: tief gegründete Frömmigkeit und Begeisterung für Jesus Christus; Verurteilung meiner Person und meiner Frömmigkeit, da mit z.Zt. die Gabe des Zungenredens fehlt*.

In der Frage übergemeindlicher Zusammenarbeit besteht für 86% Gesprächsbedarf in theologischen und sonstigen Bereichen, vor allem den Charismen, Geistestaufe und Glossolie sowie dem Umgang mit Heilung und Prophetie, wobei von den 86% knapp jeder Vierte möglichen Klärungsbedarf erst während einer Zusammenarbeit sieht. Nach Ansicht eines Predigers des BFeG sollten *auf Allianzebene ... die Pfingstler ihr Sondergut ebenso zurückhalten, wie andere Gruppen das ihre*.

Die Teilnehmer der Untersuchung wurden ebenfalls nach Unterschieden zwischen der charismatischen Bewegung und der Pfingstbewegung befragt. 84% bejahten dies, immerhin 11% räumten ihr Unwissen zu diesem Punkt ein. Am häufigsten wird hier die Ekklesiologie genannt. Während die Pfingstbewegung eindeutig als Freikirche erscheint, so wird die charismatische Bewegung vorwiegend als *Erneuerung der bestehenden Kirchen*, so ein Theologe der EMK, gesehen, während ein evang.-uniierter Pfarrer mit einem Teil der Befragten auch *zahlreiche "freie" charismatische Gemeindegründungen* registriert. Als zweithäufigster Unterscheidungsbereich wird das theologische Fundament und daraus erwachsend der Umgang mit Extremen gesehen. Hier differieren die Meinungen stark. Während eine kleinere Gruppe die charismatische Bewegung als *theologisch reflektierter und fundierter* ansieht, wie sich ein röm.-kath. Theologe äußert, vertritt ein größerer Perso-

nenkreis die Auffassung, die Pfingstbewegung habe, so ein Pastor des BFeG, *dazugelernt und theol. Einseitigkeiten abgebaut und lege oft mehr Wert auf bibl. Grundlagen*, wie ein Evangelist des BEFG schreibt.